

Die Welt wird schöner mit jedem Tag

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag

Da spazierte jüngst ein Neger splitternackt durch die Straßen von Lissabon. Natürlich wurde er schleunigst von der Polizei festgenommen und verhört, wie er denn dazu komme, in Adams Kostüm herumzulaufen. Tief gekränkt zeigte der Neger, der der portugiesischen Kolonialtruppe angehörte, seinen Urlaubsschein vor, auf dem deutlich vermerkt stand: Inhaber darf während des Urlaubs Zivil tragen. – Zivil ist halt je nach Lage der Heimat von unterschiedlicher Art.

★

Der Chef des amerikanischen Handelsunternehmens in Europa, ein Oberst Kendall, schritt beim Abschied die Ehrenkompanie einer amerikanischen Garnison ab, deren Regimentskapelle, da sie seinen Geschmack kannte, statt der üblichen Marschmusik den Donauwalzer spielte. – Der Oberst hat unsre volle Sympathie.

★

Das ist der Mrs. Luce passiert, der amerikanischen Botschafterin in Rom: Auf der Rückreise in die Vereinigten Staaten, wo sie ihren wohlverdienten Urlaub verbringt, stieg sie in einer italienischen Provinzstadt in einem Hotel ab, wurde aber, da der Empfangschef nicht Englisch sprach, nicht verstanden. Zu müde und ungeduldig, längere Erklärungen zu versuchen, bedeutete sie dem Neugierigen, er solle ihren Namen einfach vom Gepäck abschreiben und ihr inzwischen ihr Zimmer anweisen. Ihre Sekretärin, die kurz darauf ankam, erfuhr auf

ihr Befragen, daß da keine amerikanische Botschafterin abgestiegen sei, sondern eine Amerikanerin des Namens «Real Cowhide». – Echt Rindsleder stand halt auf dem Koffer.

★

Der Richter eines englischen Scheidungsgerichtshofs hat sich kürzlich über die schlimmsten Verfehlungen der Männer ausgesprochen, die eine Frau zum Rasen bringen können. Hier sind sie:

1. Wenn man über verrückte Hüte, tiefen Ausschnitt, auf Hochglanz polierte farbige Fingernägel bei der eigenen Frau die Nase rümpft, bei netten fremden Frauen aber all das gut heißt.

2. Wenn man zu spät kommt, sobald das Essen gut geraten ist, aber unangesagt einen Gast mitbringt, sobald es nicht gut geraten ist.

3. Wenn man zeigt, wie langweilig man Haushaltungsberichte findet, aber meint, die Frau müsse sich bei den Geschichten über den alten Dingsda im Büro königlich amüsieren.

4. Wenn man den schwindenden Haarwuchs und das wachsende Bäuchlein bei sich selber übersieht, aber sofort moniert, sobald die Frau an Gewicht etwas zunimmt.

5. Wenn man Geschäftsangelegenheiten zu kompliziert findet, um sie mit der «kleinen Frau» zu besprechen, aber sie mit einer dummen Blondin bei einer Gesellschaft ausführlich behandelt. –

Nun, außerhalb Englands dürfte es noch ein paar andere Dinge geben, mit denen man die Frauen rasend machen kann.

★

Einen sehr hübschen Vorschlag hat der Bürgermeister einer französischen Stadt gemacht: man solle den jungen Paaren im Stadthaus eine Grammophonplatte überreichen, auf der die Versprechungen aufgenommen sind, die sie sich gegenseitig offiziell gemacht haben. Welche Chance, bei Gelegenheit die Platte anzustellen und den Partner oder die Partnerin schamrot werden zu lassen. – Der Plan hat Hand und Fuß!

Bitte recht freundlich



Helvetische Momentaufnahmen geknipst und entwickelt vom Nebelspalter

Die vielgehörte Meinung, der schweizerische Alltag sei nüchtern und trocken, ist falsch. Dieses fröhliche Büchlein, reizend illustriert von Alfred Kobel, beweist das Gegenteil. Es enthält wohlgelungene Momentaufnahmen, die von Mitarbeitern und Lesern des Nebelspalters gesammelt wurden. Lustige Begebenheiten, trübe Volkswitze und heitere Begegnungen mit Schweizer Originalen sind im Bändchen «Bitte recht freundlich» vereint, das als unterhaltsame Lektüre für diejenigen gedacht ist, die mit dem Nebelspalter der Meinung sind, daß ein fröhliches Wort oder ein neckischer Spaß den Alltag beschwingter und sonntäglicher machen. Der Leser freut sich an diesem Schatzkästlein sauberen helvetischen Humors.

80 Seiten in reizendem Pappband, Fr. 4.20

Im Nebelspalter-Verlag Rorschach
und in allen Buchhandlungen erhältlich.

